DAS ZU DEN FÜSSEN SEINER RÖMISCH KÖNIGLICHEN MAJESTÄT SICH SUBMITTIERENDE...

Digitized by Google

Eux. 4° Landau

390 (34

Digitized by Google

Mr. de Laubanie
Königl. Französischer General Leutenant
und gewesener Commendant in Landau.

Digitized by Google

Eur. 390(34 5.

Das zu den Füssen Sr. Röm. Königl. Maj. sich submittirende LANDAU/

Oder

Curieuse Relation dessen/ was diese Haubt-Festung/ in der dreymaligen scharffen Belagerung/ drey Jahr hinter einander vor entsetzliches Ungemach und Ruin ausgestanden.

Nach den accuratesten Nachrichtungen beschrieben.

Leipzig/ bey JOH. THEODORO BOETIO, auff dem Auctions-Platz/ 1705.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

I.

LAndau ist die Haubt-Festung im Unter-Elsaß/ 6. Stunden von Speyer und Philips-Burg/ 6. von Cron-Weissenburg/ 20. von Straßburg/ 4. von Anweiler/ 4. von Neustadt an der Hardt/ 4. von Germersheim/ an dem Qveich-Fluß gelegen. Sie ist ein ziemlich alter Ort/ und bereits von der Geissel GOttes/ dem Hunnischen Könige Attila zerstöret/ nachmals aber/ wie einige Scribenten vorgeben/ von einem Teutschen Hertzoge/ Nahmens Landfried wieder aufgebauet/ und weil sie ein sehr anmuthiges Lager hat/ des Landes Au oder Landau genennet worden. Der überaus fruchtbare Boden um diesen importanten Ort/ reichet demselben alles dar/ was zu den Nahrungs-Mitteln nöthig ist/ und man hat vor dem dreyßigjährigen/ ehemals Grund-verderblichen Kriege/ in einem Bezirck von zweyen Meilen um Landau herum auf die 150. Flecken und Dörffer gezehlet/ welche die Wochen- und Jahr-Märckte daselbst besuchet. Wie sie dann auch Käyser Carolo V. glorwürdigster Gedächtniß/ dermassen wohlgefallen/ daß/ als er an. 1552. von Hagenau nach Landau gezogen/ derselbe sich allhier mit iedermans trefflicher Verwunderung/ in die 16. Tage/ bey schönem hellen Wetter/ mit höchster Vergnügung aufgehalten. Die Stadt an sich selber hat unter ihren Dependentzien drey Dörffer/ Dammheim/ Qveichheim und Nußdorff/ und sollen deren Einkünffte sich in die 14000. Gulden erstrecken. Sie hat von Käyser Rudolpho anno 1291. die Reichs-Freyheit bekommen/ massen sie in der Matricul auf 2. Mann zu Roß/ und 18. Mann zu Fuß/ oder 96. Gülden gestanden/ auf den Reichs-Tägen ihr Votum und Seßion gehabt/ und in vorigen Zeiten zum Fränckischen Kräisse gehöret. Anno 1338. in dem Bund und Krieg der Städte am Rhein-Strom/ im Elsaß und Wetterau/ wider die benachbarten Fürsten/ haben Landau und Speyer gleichfalls miteinander zu thun gehabt. In dem Bauren-

Kriege 1525/ verglichen sich die Landauer mit dem zu ihnen gekommenen Churfürsten von der Pfaltz/ und halffen ihm wider diese Aufrührer. Das Wappen stellte in ihrer Reichs-Freyheit einen zweyköpffichten schwartzen Adler/ mit dem Oesterreichischen Balcken auf der Brust für. Es ist aber vermuthlich/ daß solches unter der Frantzösischen Regierung in etwas verändert worden. Wie denn bey der ersten Belagerung an. 1702. als es dem Commendanten Melac an Gelde mangelte/ er aus dem verhandenen Silber-Geschirr gewisse Stücke schneiden und stempeln ließ/ so 4. Pfund 4. Sols golten. Der Stempel präsentirte ein ordentliches Wappen/ und um selbiges 7. Frantzösische Lilien. Der innere Schild war getheilet/ zur Rechten waren in einem weissen Felde drey rothe Balcken/ zur Lincken eine Bären-Klau im golden Felde/ der Helm offen/ und auf selbigem eine Lilie. Im Deutschen Krieg hat Landau viel ausgestanden/ wie dann diese Stadt verschiedene mal belagert/ und eingenommen worden/ unter andern anno 1639. von den Schwedisch-Weymarischen/ bald darauf wieder durch die Käyserliche. Anno 1674. hauseten allhier die Frantzosen sehr übel/ und machten die Stadt fast zu einem offenen Dorffe/ wiewol sie hernach An. 1675. solches wieder bestens repariret haben. Der Stadt Rath bestehet aus 4. Bürgermeistern/ 4. Marschallen/ und 12. Vier und Zwantzigern. Ehe der Ort in des Königs Possession kam/ war die gantze Bürgerschafft der Augspurgischen Confession zugethan/ nachmals ist sie mit 2. Catholischen Bürgermeistern/ und 2. Catholischen Marschallen vermischt/ und deren endlich mehr in den untern Rath eingeschoben worden. Man giebet vor/ es könten von 200. umliegenden Oertern Leute im Sommer bey Sonnenschein nach Landau zu Marckt/ und bey Sonnenschein selbigen Tag wieder nach Hause gehen. Sie wurde König Ludovico dem XIV. in Franckreich zu einer gewissen Satisfaction anno 1648. im Münsterischen Frieden/ samt den andern vereinbarten Städten/ als Hagenau/ Collmar/ Käysersberg/ Schlettstadt/ Cron-Weissenburg/ Oberheim/ Rotzheim/ Münster im St. Gregorien-Thal/ und Thuringheim/ mit allen Privilegien/ Rechten und Freyheiten/ doch mit dem Beding/ in statu quo, wie sie das Haus Oesterreich sub Protectione gehabt und besessen/ übergeben/ aber der König hat selbige

Re-

Digitized by Google

Reſervationes wenig attendiret/ ſondern nach der Zeit eine Feſtung daraus machen laſſen.

II. Denn/ nachdem Se. Königl. Majeſtät von Franckreich entſchloſſen/ dem Unter-Elſaß eine Vor-Mauer aufzurichten/ ſo ließ er An. 1687. die Mauren und Thürme zu Landau umreiſſen/ und eine wohl-fortificirte Feſtung daſelbſt anlegen. Ehe nun die Frantzoſen den Ort befeſtigten/ examinirten ſie/ ob die Bach Qveich genannt/ ſo aus dem Gebürge bey Albersweiler kommt/ abzugraben/ zu einem Canal zu machen/ und die benöthigten Materialien dabey vorhanden wären. Sie befunden einen Holtzreichen Wald/ der zu einem Feſtungs-Bau ſehr nöthig; einen Roc oder rauhen Stein-Felß/ deren groſſe Quantität zu Mauerſteinen nahe an der Bach anzutreffen/ ſo mit Pulver geſprengt wurden; einen reichen Sand-Stein-Bruch zu allerhand gehauenen Steinen; einen unerſchöpfflichen Kalck-Stein-Berg/ nahe angelegenen Grund zu Ziegeln und Backen-Steinen. Alle dieſe Commoditäten bewegten die Frantzoſen/ aus der Qveich einen Canal/ aus der Stadt aber eine Peitſche vor die Pfaltz zu verfertigen. Der General Monclas kriegte Königlichen Befehl/ mit vielen Trouppen an dieſem Ort zu überwintern/ und den vorhabenden Feſtungs-Bau/ an welchem täglich bey die 14000. Mann arbeiteten/ zu bedecken/ wodurch viel Häuſer abgeriſſen/ viel Feld-Güter verwüſtet und zugedecket worden. Etliche hundert Bauren muſten 50000. Klaffter Holtz ſchlagen/ zu Brennung des Kalcks vor die Feſtung. Der Königl. Premier Ingenieur und General-Lieutenant/ Monſ. de Vauban, wie auch der Straßburgiſche Ingenieur Mr. Tarade entworffen den Grundriß/ der Marquis de Louvois legte den erſten Grund-Stein/ dem Monſ. Martin, ſo die Straßburgiſche Citadell/ das Kehler-Fort und Stadt-Fortification verfertiget/ wurde die Arbeit aufgetragen/ und ihm 16000. Pfund zum Recompens verſprochen/ und weil man ungeachtet der groſſen Kälte die Sache mit allem Ernſt angriff/ ſo gieng die neu-angelegte Fortification glücklich von ſtatten. Sie iſt/ wie das beyliegende Kupffer zeiget/ in einer Oval-Forme fortificiret und beſtehet erſtlich aus einem breiten mit doppeltem Rang junger Linden-Bäume beſetzten Wall. Beyderſeits des Obern Thors ſtehen 2. Rück-Walle oder Cavaliers. Sie

Digitized by Google

hat 8 Cortinen/ 7. Bastions-Thürne/welche unten ein breites und starckes Gewölbe/ darinnen man sich um dessen tragenden Pfeiler mit einem starcken Fuder Heu wenden könte/ und beyderseits 4. Canons/ den innern Graben damit zu bestreichen/ die auch oben können darauff gestellet werden. Desgleichen eine/ aber noch unvollkommene/ Reduite/ in welcher unter dem Wall 8. wohlverwahrte Gewölber gefunden werden. Unter dem Stadt-Wall werden 13. starcke/ vor einer vieljährigen Bombardirung sichere Gewölber gezehlet/ welche allezeit über sich auff dem Wall ein angewölbt tragen. Dem Augenschein nach/ wäre sie mit einem Graben umgeben/ weilen aber/ die zwischen 2. Contregarden liegende Tenailles wegen des Wassers-Hemmung/ wie in beyliegendem Kupffer zu sehen/so präsentiret sich selbige mit einem doppelten Graben. Die abgesonderten Wercker bestehen aus 7. Contregarden/ welche die 7. tours bastionnés bedecken/ 8. Tenailles, welche zwischen den Contregarden das Wasser arrestiren/ und noch nicht in ihrer gäntzlichen Perfection stehen/ und wegen des Schiff-Fahrens noch angehenckt/ wie auch 8. halbe Mond/ deren 2. die 2. Thor/ die anderen 6. die zwischen den Contregarden unter dem Wall liegende Gewölber bedecken. Der Graben ist auswendig gefüttert/ hat seine angles saillants, darauff man auff Staffeln auff und absteigen kan; Einen mit Barriers wohl verpallisadireten verdeckten Weg/ worbey wol 15. Places d'armes, vor dem Unter-Thor hat sie eine Flac oder sumpfficht Wasser/wie das Kupffer zeiget/ worauff man mit Schiffen fahren kan/ und in welchem Wasser bey etliche 20. Pfund schwere Hecht und Carpffen anzutreffen. Diese Flac umgiebt zwey Drittel der Stadt/ dahero auff dieser Seite keine Attaque kan vorgenommen werden. Es ist von den Frantzosen schon beschlossen/ annoch 2. grosse Wercker lincks und rechter-Hand des obern Thors zu legen/ desgleichen auch um den obern Theil der Stadt die Flac zu führen/ wo sie dieses werckstellig machen/ dürffte sie unangefochten bleiben müssen. Auff den bey der Festung schädlich liegenden Hügel wurde 1699. ein Cron-Werck/ so aus 3. gantzen und 2. halben Bastionen/ samt 3. halben Mond bestehet/ angelegt/ welches abermahl viel Weinberge wegfraß. Die Stadt hat vier darzu gehörige Mühlen/ derer 2. vor der Stadt

1702.

1702 durch die Belagerung ruiniret/ und 2. innerhalb/ welche in salvo blieben. Auf dem Wall stehen drey wolverwahrte Pulver-Magazins, 3. grosse Casernen vor Infanterie und Cavallerie/ deren die am obern Thor 1702. durch die Bomben in Brand gebracht und verzehret wurde. An was Stücken diese Fortification seitwährenden drey Belagerungen geändert oder verbessert worden/ werden diejenigen am besten wissen/ welche den Belagerungen selbst beygewohnet. Es hat aber der traurige Erfolg gewiesen/ daß der Ort zum höchsten Nachtheil des Römischen Reichs befestiget worden/ und Gelegenheit gegeben/ daß in den jüngsten drey Jahren wol in die 30000. tapffere Soldaten darbey in die Erde beissen müssen.

III. Nachdem es Anno 1701. in Italien/ und das folgende Jahr darauf auch im Reiche zwischen dem Käyser und der Cron Franckreich zum Friedens-Bruche kam/ setzte sich der Hr. General Lieutenant/ Printz Louis von Baaden den 20. Aprilis 1702. mit einer kleinen Armee bey Langen-Candel/ 3. Stunden von Landau/ um den Frantzosen die Passage von Straßburg nach Landau abzuschneiden/ und den Ort biß auff fernere Anordnung zu bloquiren. Damals lag der beruffene General Melac als Frantzösischer Commendant darinnen/ mit 4000. Mann auserlesenen Trouppen/ welche kurtz vorher Monsr. Larrey, Königl. Ober-Kriegs-Commissarius gemustert. Die Stelle eines Unter-Commendanten vertratt Msr. de l'Esperoux, Mr. Villars war Ober-Ingenieur, der Colonell de Nettancourt aber/ dessen Regiment in der Festung lag/ wurde den 19. May gefangen/ und nach Philipps-Burg geführet. So bald sich die Käyserlichen dem Ort mit Ernst näherten/ machte Melac alle ersinnliche Anstalten zur Defension/ ließ die Weinberge meist ruiniren/ etliche Mühlen und Häuser abbrechen/ das Frauenzimmer in gewisse Sous terrains oder unterirrdische Gewölber entweichen/ die Bürger in die Keller kriechen/ die Soldaten auf die Wälle und hinter die Pallisaden stellen/ die Munition auf die Pasteyen führen/ das Sturm-Zeug fertig halten/ Proviant aufzeichnen/ und alles thun/ was zu einer vigoureusen Gegenwehr vonnöthen war.

Nach einer achtwochentlichen Bloquade fiengen die Teutschen den 16. Junii an/ sich einzugraben/ ihre Trenscheen zu eröffnen/ Batte-

Digitized by Google

rien aufzuführen/ und den Ort zu beſchieſſen. Den 28. Julii kamen Ihro Röm. Königl. Majeſtät/ unter einer dreymaligen Salve im Lager an/ und wurden von dem Frantzöſiſchen Commendanten in Landau/ Mr. Melac, durch einen Abgeſchickten complimentiret/ welchen man mit dem höflichſten Tractament wieder zurück geſendet. Der Angriff geſchahe auf zweyen Seiten: die Haupt-Attaque gegen die Stadt führete Seine Hochfürſtl. Durchl. Printz Louis von Baaden/ die andere gegen das Horn-Werck oder die Citadelle der Käyſerl. General Feld-Marſchall Freyherr von Thüngen/ welcher auch ſeines Ortes dergeſtalt avancirete/ daß er den 8. Sept. das Cron-Werck erobert/ und den Commendanten nöthigte/ den 9. dito durch einen Lieutenant die weiſſe Fahne auf die beſchoſſene Contregarde auszuſtecken/ welche merckwürdige That mit anzuſehen/ ſich vieles Volck auf den Wall verſammlet hatte. den 10. Sept. nahm der Käyſerl. Obriſte Teck mit ſeinem Regiment ein Thor der Stadt ein/ den 11. aber Nachmittags geſchahe der Auszug mit 3000. Mann durch die Deutſche Pforte/ zwiſchen Käyſerl. rangirten Infanterie/ da immittelſt der Römiſche König/ der Churfürſt zu Pfaltz/ und Marggraf von Baaden/ ſammt der übrigen Generalität zu Pferde gehalten. Nachdem die Bagage vorausgegangen/ und Mr. Melac unter der Pforten der Feſtung dem Käyſerlichen General und neuen Commendanten/ Hrn. Grafen von Frieſen/ die Thor-Schlüſſel mit gewöhnlichen Ceremonien überliefert/ iſt er mit dem Lieutenant du Roy, Mr. l'Eſperoux, und Premier Ingenieur Villars unter Paucken und Trompeten geritten/ welche/ ſo bald ſie Ihro Königl. Majeſtät erſehen/ mit dem Degen ihre Reverentz machten/ hierauff von den Pferden abſtiegen/ und deroſelben zu Fuß fallend die Stiefel küſſeten/ Mr. Melac aber beſonders eine zierliche Rede geführet/ worauf Ihro Majeſtät kurtz geantwortet; binnen welcher Zeit die commandirten Käyſerl. 5000. Poſſeßion auf dem Marckte genommen/ und ihre Parade gemacht.

IV. Ehe wir von dieſer erſtern Belagerung/ welche viel Blut gekoſtet/ abweichen/ müſſen wir noch etliche notable Umſtände erwähnen/ welche ein gewiſſer Freund aufgezeichnet/ der ſich ſelbſt dazumalen in der Stadt befunden. Den 24. Juni geſchahe auf Melacs Ordre unter dem Obriſten Lieutenant Perouſe ein Ausfall zu

Pfer-

Digitized by Google

Pferde. In währender Action hatten die Frantzosen einen Deutschen Curaßirer umringet/ etlich Hieb und Stiche auf ihn gethan/ den Sturm-Hut herunter gehauen/ und gesagt: Hund / du must sterben. Der Deutsche Curaßirer fragte: Muß ich sterben? gab darauf seinem Pferde die Sporen/und sprang aus ihren Händen/kehrte sich aber bald wieder um/und schoß mit der Pistole einen Frantzösischen Quartier-Meister durch die Stirn/ daß er todt zur Erden stürtzte/ und jener glücklich durchkam. Ehe die Frantzosen zum erstenmal eingezogen / hat sich unverhofft ein Bienen-Schwarm in einem Speyerischen Bischofflichen Pallast an der Kirch-Gassen/ in einer Ecken des andern Stockwercks einziehend/ sehen lassen. Man hat weiter nicht Achtung darauf gegeben/ gleichwol aber den 26. Julii und folgende Tage verspüret/ daß die Bienen an selbigem Orte wieder ein und auszogen. Etliche vorwitzige Leute deuteten es auf den bevorstehenden Abzug der Frantzosen/ und die Gemahlin des Königl. Lieutenants/Mr. d'Aout, so diesen Pallast bewohnete/wolte deßhalber den Schwarm stören lassen/ welches ihr aber wiederrathen worden / damit das einfältige Volck nicht daher weitere Gelegenheit zu allerhand fremden Discursen nehmen möchte. Im Mittel des Augusti thäten die Bomben grossen Schaden/u. setzten iedermänniglich in Furcht. Ein gewisser Bürgermeister in Landau hatte einen grossen Hund/ Wolff genannt. Wo man demselben zurieff: Wolff/es komt eine Bombe/ alsobald lieff er Sporen-Streichs dem Gewölbe zu/ und verkroch sich. Das Brodt ist Zeit währender gantzen Belagerung sehr wohlfeil/das Fleisch und die Eyer aber desto theuerer gewesen/ daher die Belagerten folgenden Vers darauf gemacht:

In der Belagerung Landau / tausend/ sieben hundert und zwey /
Kaufft man vier und zwantzig Pfund Brodt um ein Ey.

Den 3. Sept. betraff ein unglückl. Fall einen P. Augustiner und eine Magd. Diese etwas Kräuter im Garten zu holen / kommt ins Kloster. Nach abgebrochenen Kräutern überreicht die Magd dem Pater das Geld; es kommt aber plötzlich eine Canon-Kugel / und reisst beyden beyeinander stehenden ihre Häubter weg. Des Paters seiner fiel etliche Schritt unter grüne Kraut-Stengel. Der

Magd

Magd-Haubt aber trieb der Kugel force biß auf das dabey stehende Kirch-Dach / und blieb liegen / so man nach langem Suchen / endlich in dieser Höhe gefunden. Den 8. Aug. hatte in der Festung der Ingenieur Ladouder en chef commandiret / so schon etliche Jahr in der Festung gewesen / ein sonst wunderlicher Kopff. Dieser kriegte Lust / zu denen Kayserlichen über zu gehen / und unter dem Vorwand der Deutschen Arbeit zu recognosciren / setzte er sein Vorhaben ins Werck / und machte sich davon / welches denen Deutschen / denen er alle Minen entdecket / grossen Nutzen brachte. Melac wurde hierüber gantz enragiret / weil dieser Mann alle Schwächen des Horn-Wercks wuste / daher wurden alle solche schwache Oerter mit Spanischen Reutern und mehrer Wacht besetzt. Man hielt dieserwegen bey dem Unter-Commendanten Mr. de l'Esperoux Kriegs-Rath. Sein auf eine Taffel gemahltes Bildniß wurde so wol an den Stadt-Galgen / als auch an einen andern auf dem Wall des Cron-Wercks / mit folgender Beyschrifft: Indigne Ingenieur Jean Ladouder Traitre au Roy & à sa patrie, durch den Hencker aufgehenckt / welches auch noch an demselben bey der Deutschen und hohen Officiers Einzug hieng / bald hernach aber durch den Meister wieder herab genommen wurde.

V. Wir wollen diesen noch drey andere merckwürdige Dinge beyfügen. 1.) Unter den erbärmlichen Fällen widerfuhr den 26. Aug. einem Frantzösischen / wiewol sehr einfältigen Soldaten ein schrecklicher Casus. Dieser stund nahe an des Herrn Pauli Apothekers Behausung gegen der Kirchen auf seinem ordentlichen Posten / welcher manchmal wegen seiner Einfalt viel Stunden allda von der gegen über stehenden Wacht gelassen worden. Nun hatten die Frantzosen den löblichen Gebrauch / daß ihre Schild-Wachten bey Erblickung einer Bombe ruffen muste: Gardez la bête, **hütet euch / oder nehmt euch vor der Bestie in acht.** Diesen einfältigen Tropff hatte kurtz vorher ein nah anwohnender Raths-Herr mit einem guten Glaß Wein zur Wachsamkeit animiret / bey ankommenden Bomben sein Feld-Geschrey: Gardez la bête, hören zulassen. Es kam aber unverhofft eine ungemein grosse Bombe / und schoß recta auf das Hauß / an dessen vier aufsteigenden Staffeln er stunde. Er bückte sich / die Bombe aber prallte an die Mauren

ren und streifft ab/ ergreifft ihn und reisst seinen Leib in der Mitten voneinander/ den einen Theil warff sie mitten in die Gaß/ der andre Theil wurde in kleine Stücke zerfetzt/ so daß deren viel von 1. 2. 3. 6. 8. Pfund schwer auf 20. 40. biß 60. Schritt mit Lichtern/ so viel man deren finden konte/ zusammen gelesen/ und in einen Sack/ sammt dem untern Theil des Leibes gethan wurden. Bekam also dieser unglückseelige Mensch einen Sack zum Sarg/ und ein Bomben-Loch zu einem Grabe. Des andern Tages sahe man auf einem Dach seines Eingeweides hängen/ auch fanden sich hin und wieder Stücke Fleisch/ deren viele manchem unwissend unter die Beine kommen. 2.) Als der Geld-Mangel/ wie leicht zu vermuthen/ sich aller Orten einstellte/ resolvirte Mr. Melac sich des Rechts/ so zur Zeit der Belagerung denen Frantzösischen Gouverneurs zuerkandt wird/ zu bedienen. Er wiedmete sein Silber-Serviß zu einer neuen/ doch gantz ungewöhnlichen Müntze schlagen lassen. Hierzu erwehlte er zwey Goldschmiede/ einen Frantzosen und einen Deutschen/ welcher letztere das Handwerck gar wohl verstanden. Die Silber-Gefässe wurden mit Scheeren zerschnitten/ und nach dem Frantzösischen Fuß der Müntz-Sorten abgewogen/ und in des Melacs souterrain auf einem Amboßtheils 4. 5. 6. Eckicht/ mit seinem Wappen/ etlichen Lilien/ Nahmen der Stadt und dessen Werth auf einer Seiten mit Stempeln geschlagen. 3.) Die Frantzosen schätzten diesen Ort vor gantz unüberwindlich/ und waren sehr ungerne heraus zu bringen. Sie hatten über die Stadt-Pforte die Worte in Stein gehauen: HAEC NEMINI CEDET, alleine in eben den Worten haeC neMInI CeDet war die lateinische Jahr-Zahl MDCCII. oder 1702 enthalten/ daher raillirten sich andere damit/ und meynten/ man hätte setzen sollen: IMo CeDet Caesar I, oder nach dem Erfolg: tanDeM CesIt Caesar I, welches beydes ebenfalls das Jahr 1702. andeutet/ in welchem der Allerdurchlauchtigste Römische König JOSEPHVS I. den Anfang seiner Feld-Züge mit Eroberung einer so considerablen Festung gemacht.

VI. Als die Frantzosen aus Landau zogen/ liessen sie sich vernehmen/ daß sie bald wieder kommen wolten. Solches geschahe auch in folgendem Jahre 1703. da sie eine Zahl-reiche Armee

am Rhein versammleten/ das Fort Kehl wegnahmen/ dem Chur-Fürsten von Bäyern unter dem Marquis de Villars einen starcken Succurs sandten/ den Hertzog von Burgund nebst den Marschalen de Tallard und de Vauban die Festung Breysach wegnehmen/ und den Tallard zu Ende des Herbstes/ nemlich den 11. Octobr. noch vor Landau rücken liessen. Die Festung hatte den Hrn. Grafen von Frisen zum Commendanten und 4264. Mann zur Garnison/ aber wenig Holtz/ Artzney und Brandtewein/ und war also mit denen zu einer harten Belagerung nothdürfftigen Requisitis keines Weges versehen/ auch die Wercke von der jährigen Attaque noch nicht in genungsamen Perfections-Stand gesetzet. Tallard hatte zwar an regulirter Militz eine nicht allzustarcke Armee/ hingegen waren die Bauren im gantzen Elsaß als Pionnirer und Schantz-Gräber aufgeboten/ und wurden wie das arme Vieh dem gröbsten Feuer zugeführet. Die Frantzosen sind ohne etwas sonderliches zu tentiren/ biß den 16. Octobris gestanden/ den 17. öffneten sie die Trenscheen davor/ und avancirten in selbiger Nacht auf 300. Schritt nahe an die Glacis/ den 18. avancirten sie in die 100. Schritt weiter/ und machten den 19. Nachts zwey Batterien/ wovon sie den 20. die Stadt zu bombardiren und zu beschiessen anfiengen/ welches sie Tag und Nacht continuiret/ daß niemand auf den Gassen sicher gewesen. Inzwischen haben sie auf die Contrescarpe/ allwo sie gesinnet gewesen/ die Attaque vorzunehmen/ angefangen zu sappiren/ solches auch bis den 28. zur Perfection gebracht/ u. in/ oder auf der Contrescarpe Posto gefasset/ und darauf ihre Bresch-Batterie angelegt/ binnen welcher Zeit unterschiedliche Ausfälle von Käyserl. Infanterie auf des Feindes Wercker geschehen. Den 31. dito des Nachts/ wolten die Frantzosen noch 2. halbe Carthaunen zu denen andern auf die Bresch-Batterie führen/ weil aber solche zu nahe längst der Belagerten Contrescarpe passireten/ so noch von selbigen besetzt war/ als wurden 14. von ihren davor gespanneten Pferden dadurch todt geschossen/ der Rest muste sich retiriren/ und die Carthaunen stehen lassen/ zumalen von denen Belagerten die gantze Nacht starck darauf gefeuret/ und folgenden Tages die Käyserl. Constabler aus Stücken darauf schossen/ auch gemeldte zwey Carthauen in wenig Stunden gantz unbrauch-

brauchbar machten. Den 4. Nov. Morgens um 4. Uhr (biß welche Zeit sie die Bresche auf das Ravelin gemacht) stürmeten sie das Ravelin/ wurden aber etliche mahl zurücke getrieben. Weilen nun die Belagerten/ ohne Gegenwart des Mineurs die Mine springen lassen/ thät selbige bey ihnen solchen Schaden/ daß auf die 200. Mann todt blieben; wannenhero die Belagerer Posto gefasset/ die Bresche auff beyde Contrescarpen geleget/ und selbige mit einer grossen Furie den 6. dito bestürmet/ aber repoußiret worden: iedoch setzten sie so gleich wieder mit grösserer Furie an/ so/ daß sie auch schon auf die Bresche posto fassen wolten/ wurden aber wieder mit grossem Verlust tapffer herunter geschlagen. Den 8. stürmeten die Feinde abermahls auf solche Contrescarpen/ und waren schon auf ieder Bresche 200. Frantzosen/ so Posto fassten/ sind aber heldenmüthig wieder abgejaget worden. Von selbiger Zeit an fiengen sie an die beyden Contrescarpen zu miniren. Als sie nun damit fertig/ stürmeten sie wieder darauff/ liessen aber vorhero ihre Minen/ ohne der Belagerten Schaden fliegen/ wornach sie mit grosser Macht hindurch drungen/ dann die Belagerten zogen sich wegen ihrer Mine zurücke. Als nun die Belagerer in Menge/ auf der belagerten Mine kommen/ liessen diese solche springen/ welche biß 300. Feinde in die Lufft genommen. Endlich aber fasseten die Belagerer Posto/ und die Belagerten zogen sich zurücke. Jene legten vorher schon die Haubt-Bresche am Wall an beiden Seiten des Frantzösischen Thores: als sie nun die Contrescarpes hinweg hatten/ feureten sie unauffhörlich auf die Haubt-Bresche/ und machten selbte in etlichen Tagen zum Sturme gantz tüchtig. Es wurden aber auf Seiten der Belagerten starcke Retrenchementen hinter die Bresche gemacht/ und der Commendant/ Herr Graf von Friesen/ nebst der gantzen Garnison war resolvirt/ nechst GOttes Hülffe dem Feind einen Haubt-Sturm abzuschlagen/ so auch den andern Tag darauff erfolget wäre/ wenn sie nicht durch Deserteurs und Gefangene die traurige Zeitung bekommen/ daß der Succurs geschlagen sey. Worauf gedachter Commendant so gleich Krieges-Rath gehalten/ und darinnen entschlossen/ weil sie keinen Succurs mehr zu hoffen hatten/ über dieses auch die Garnison nebst der Munition sehr ab-

genommen/ zu accordiren. Demnach wurde den 16. Nov. die Chamade geschlagen/ den 17. besetzten die Frantzosen das deutsche Thor/ den 18. marschirten die Belagerten ungefehr 2000. gesunde und bleßirt zum deutschen Thor mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel heraus/ durch die gantze Frantzösische Armee/ welche auf beyden Seiten im Gewehr stunde/ mitnehmende 4. halbe Carthaunen und 2. Mörser. Bey dem Auszuge fiel die Frantzösische Merode auf der Kayserlichen Bagage-Wagen/ plünderten selbige/ und verübten grossen Schaden/ worüber sich Hr. Graf von Friesen bey der Generalität sehr beschweret/ aber schlechte Satisfaction kriegt. Die Belagerten wurden von der Frantzösischen Gendarmerie biß nach Philipsburg convoyret/ und zwar den andern Tag über die Wallstadt bey Speyerbach geführet/ allwo von der jüngsten Schlacht über 4000. so wol Frantzosen als Deutsche/ entkleidet und unbegraben gegen einander über lagen. Die Frantzosen hatten vor dieser Festung mehr als 5000. Todte und Bleßirte gehabt/ ohne was ausgerissen war. Sie kunten die muthige Vertheidigung des Hrn. Grafen von Frisen nicht genung loben/ und gestunden selbst/ daß er der würdigste Capitain gewesen/ einen so considerablen Platz zu commandiren/ und daß seine braven Actiones, wie auch ein gewisses Menagement/ mit weniger Mannschafft und Munition eine so starcke Festung wider die äuserste Gewalt zu defendiren/ nicht genugsam zu admiriren wären. Auf solche Weise kam Landau wieder in die Hände der Frantzosen/ welche einen alten versuchten Soldaten/ den Königl. General-Lieutenant/ Mr. de Laubanie, mit einer starcken Besatzung/ zum Commendanten hinein legten.

VII. Solcher gestalt waren die Frantzosen Meister von dieser importanten Festung/ und besassen den Ort bey drey viertel Jahren gantz ungestöret. Nachdem aber die hohen Alliirten erstlich auf dem Schellenberge bey Donawerth/ und einen Monath darauff bey Hochstädt wieder die gantze Frantzösische und Churbayerische Armee einen preißwürdigsten und vollkommenen Sieg erlanget/ von welchen wir in dem mit Blut vermischten Donau-Strom weitläufftiger gehandelt/ so gewanne es auch mit Landau ein anders Aussehen/ in dem der Käyserl. General-Lieutenamt/

Marg-

Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden den 12. Sept. dieſes 1704ſten Jahres vor dieſen importanten Platz mit 3. Bataillons/ und einer anſehnlichen Cavallerie gerucket/ um die Belagerung ohngeſäumt anzufangen/ da inzwiſchen die groſſe Allirte Armee/ unter dem Printzen Eugenio von Savoyen/ und dem Engliſchen Hertzog von Marlboroug die Frantzoſen/ euſerſt verfolgt/ und bey Hagenau zu ſtehen kamen/ jene ſich hingegen biß Oppenau retiriret hatten. Es wird nicht unangenehm ſeyn/ wenn wir dem begirigen Leſer das Diarium dieſer Belagerung in möglichſter Kürtze anfügen/ welches alſo lautet:

Dem 15. gedachten Herbſt-Monats/ geſchahe aus der Stadt der erſte Ausfall 400. Mann ſtarck/ ſelbige aber wurden dergeſtalt übel empfangen/ daß nur 15. davon den Rückweg finden konten. Eine Redoute beym Hochgerichte wurde dazumahls ausgemachet/ und auff der Höhe/ gegen Wolmersheim über/ eine neue Redoute angeleget/ worbey 5. gemeine todt geſchoſſen/ und 2. bleſſiret wurden. Sechs Deſerteurs, worunter ſich ein Corporal befunde/ waren aus der Feſtung/ bey Ihro Durchl. dem Herr Gen. Lieut. angelandet/ welche ausſagten/ daß die Guarniſon daſelbſt in 12. Bataillonen und 200. Pferden beſtünde.

Den 16. Sept. wurde die Redoute am Hochgericht verbeſſert und eine Communications-Linie/ aus dem nechſt angelegenen Thal/ nach der Redoute bey Wolmersheim gezogen/ und bekamen die Belägerer an Bleßirten 2. gemeine/ aber keinen Todten. Den 17. lieſe man mit einen Sic-Sac/ aus der Redoute bey dem Hoch-Gericht/ gegen die Feſtung zu/ und hatte die mittelſte Redoute völlig ausgemachet/ auch Batterien anzulegen angefangen. An Todten hatte man einen/ an Bleßirten aber 15. Mann. Dazumahls lieffe Nachricht ein/ daß bey dem/ zwiſchen der Feindlichen Arrieregarde/ und denen Allirter Seits/ vorausgeſchickten Commendirten vorgefallenen Gefecht/ der Frantzöſiſche Marſchall de Camp, Duc de Montfort und noch ein ander vornehmer Capitain/ alſo verwundet worden/ daß ſie bald darauff von ihren Bleſſuren mit Tod abgangen.

Den 18. iſt man/ auff Seiten der Belägerer/ mit dem Sic-Sac recht- und lincken Hand/ biß auff 200. Schritte weiter gerücket/ und

hat rechter Hand eine Redoute angeleget/ und 2. Todte/ samt 17. Bleßirten bekommen.

Den 19. wurde in der Nacht/ lincker Hand etwas weiter avanciret und eine neue Redoute angeleget/ diejenigen aber/ so des Tages zuvor rechter Hand angeleget worden/ besser ausgefertiget. Die Belagerten hatten ein starckes Feuer/ mit Stücken/ Mörsern und kleinen Gewehr gemachet/ und zwar die gantze Nacht durch damit angehalten/ davon aber nicht mehr als 2. getödtet/ und 9. bleßiret worden. Des Morgens zwischen 7. und 8. Uhren hatten die Belagerten mit ohngefehr 200. Pferden und 5. biß 600. Mann zu Fuß/ rechter Hand gegen das Hoch-Gerichte/ unter Faveur ihrer Stücke und Mörser einen Ausfall gethan/ waren aber dergestalt zurücke gejaget worden/ daß sie sich mit Verlust 60. Mann wieder hinein ziehen mußten/ auff Seiten der Belagerer aber ware nichts geblieben. Den 20. dito wurde zwischen der Belagerer zweyen Posten/ eine Parallel/ ohngeachtet des Feindlichen continuirlichen Feuers gezogen/ und hatten 2. todte und 11. bleßirte bekommen. Den 21. waren die Belagerer biß 200. Schritte an die Glacis avanciret/ worbey 4. Todte und 34. Bleßirte gezehlet wurden. Des Nachmittags darauff fielen die Belagerten abermahls mit etlichen 100. Mann so wohl zu Pferd und zu Fuß/ und soutenirten sich unter starcken Feuer/ nachdem sie aber zu nahe an der Belagerer Arbeit avanciret waren/ so wurden sie dergestalt empfangen/ daß die Meisten das Gewehr nieder geworffen/ und sich in gröster Confusion zurücke gezogen: auff Seiten der Belagerer wurden 3 Reuter und 20. zu Fuß todt und bleßirt gezehlet. Den 22. wurde eine Gallerie von 30. halben Carthaunen angeleget/ worbey man einen Todten und 9. Bleßirte bekommen. Eben desselbigen Abends/ ware zu iedermanns Freude Ihro Majestät der Römische König höchstglücklich angelanget/ und von der hohen Generalität/ gebührender massen bewillkommet worden. Sr. Maj. nahmen alles auff das genaueste in Augenschein/ und liessen ihnen alle Anstalten sehr wohl gefallen. Hierauff wurde man im Lager wegen des Continuirlichen Regen-Wetters etliche Tage sehr incommodiret/ und ware der Herr General von Thüngen mit seinem Corpo in das Lager eingerückt. Den 28. Febr. des Nachts hatte man eine falsche Attaque/

auff

auff einer neuen Batterie ausgestecket/ auff welche der Feind/ weil er davor gehalten/ man arbeite die Nacht hindurch/ unauffhörlich canonirte/ und das Pulver umsonst verschossen. Des Tages vorhero/ hatten die Belagerten einen Ausfall mit 1200. Mann/ auff die Arbeitende Belagerer gethan/ und bey die 60. Mann derselben zu Schanden gemachet/ ehe und bevor die Cavallerie sie zur Retirade gezwungen. Ihro Römische Königliche Majestät hatten den zuvorberührten 28. dito die gantze Armee vor Landau/ in ordre de Bataille ausrucken lassen/ und solche in höchster Person besichtiget/ dero dann zu aller unterthanigster Ehren bezeug- und bewillkomung/ eine dreymahlige Salve aus 62. Stucken/ mit dem kleinen Gewehr gemachet worden. Es haben hierauff Sr. Majestät die Arbeiter an der Batterie/ reichlich mit Geld beschencket. Den 29. hatten die Belagerte die gantze Nacht ein grausames Feuer mit Stücken auff der Belagerer Approschen gemachet/ dessen aber ungeachtet waren nicht mehr als 4. Gemeine bleßiret.

Den 30. Dito hatte man auff Seiten der Belagerer/ eine Linie von 140. Schritt/ über einen hohlen Weg/ so denen Feindlichen Ausfällen sehr favorisirte/ gezogen/ und zu Ende derselben eine Redoute/ an das Allignement und Fall zur Rechten angeleget/ aus welchen man/ so wohl den bedeckten Weg/ als die Wercke mit Bogen-Schüssen infiliren konte/ um hierdurch die grosse Batterie/ von denen Feindlichen Ausfallen gäntzlich zu versicheren. Der Feind hatte seibige Nacht hindurch so wohl aus groß als kleinen Gewehr ein grosses Feuer gemachet/ wordurch die Belagerer 4. Todte und 35. Bleßirte bekommen.

Dem 1. Octob. hatte man/ nachdem die grosse Batterie von 10. Canonen/ zu ihrer völligen Perfection gekommen/ die Stücke über das freye Feld eingeführet/ und weil solches die Belagerten erst zur Zeit/ da es fast alles geschehen/ wahr genommen/ so hatten sie so wohl mit kleinen Gewehr/ als in sonderheit aus allen ihren Stücken/ rechte Salve zugeben angefangen/ und lange Zeit damit continuiret. Man hatte auch in selbiger Nacht so wohl aus der Mitte als lincker Hand/ gegen die Contre Guarde mit dem Sic-Sac avanciret/ und dabey 15. Todte/ und 23. Bleßirte bekommen. Ihro Römische Königl. Majestät hatten mit anbrechendem Tage in Begleitung

des

der Hr. Gen. Lieut. Durchl. uebstandern Generalen/ sich zur Attaque begeben und Befehl ertheilet/ in dero Gegenwart/ alle Stücke auff der grossen Batterie loß zubrennen/ welches dann auch mit guten Effect auff die Feindlichen Wercken vollzogen/ und damit den gantzen Tag fortgesetzet worden. Allerhöchstgedachte Sr. Königl. Majestät hatten die Spielung dieser Stücke/ biß um halb 11. Uhr Vormittag beygewohnet/ und denen Artillerie-Bedienten so wohl/ alß denen in denen Approchen ein stück Geldes austheilen lassen. Den 2. Octob. waren Sr. Majestät im Lager bey Cron-Weissenburg angelanget/ die Engel. und Holländische Armee/ zu besehen/ welches bey allen eine unbeschreibl. Freude erregte/ und weil hochbesagter König von der gantzen Armee wie billich/ höchlichst veneriret wurde/ so sahe man nach dreymahl geschehener Salve/ unter lautern Geschrey/ es lebe der Römische König Joseph! die in die Höhe geworffene Hüte unter einander herum fliegen. Sr. Majestät/ nachdem sie die Armee in etlichen 30000. Mann starck besichtiget/ wurden hernach vom Mylord Duc de Marleborough in seinem Quartier bewirthet/ worauff sie Abends wieder nach dem Lager vor Landau zurücke kehreten. Den 3ten hat man daselbst auff eine kleine Distance von dem Fuß des Glacis lincker Hand/ und in der Mitten zwo Redouten angeleget/ von daraus die zweyte Parallel zu formiren/ man hatte auch einen Kessel von 5. Feuer-Mörsern/ und hinter demselben nach einen andern von eben so vielen angeleget. Den 4. fielen die Belagerten sehr starck aus/ und zwar mit der gantzen Cavallerie/ die Belagerer aber hatten Kundschafft davon/ und richteten ihre gantze Batterie auff sie/ welche mit lauter Hagel geladen war/ und sie erschröcklich putzte/ sie konten nicht wieder zurucke nach dem Thor/ sondern muſten sich in die Citadell retiriren. Den 5ten dito kamen 20. Uberläuffer aus der Festung mit vermelden/ daß grosser Mangel an Geld darinnen sey. Zwey Constabler nebst 22. Soldaten wurden bleßiret/ und 2. getödtet/ wie dann den 6. dito die Belagerer 64. bleßirte bekommen/ und 10. Mann erschossen worden. Den 7. verwichener Nacht hatte man von dem Epaulement der Cavallerie zur lincken/ eine Linie biß an den Canal von 450 Schritt lang gezogen/ und zwar alſo/ daß die Cavallerie aus dem Epaulement zwischen dieser Linie/ und der Festung

stung ausrücken konten. So wurde auch rechter Hand gegen der Lunette/ eine Linie/ von 150. Schritt aus dem Graben der Redoute gezogen/ und sind bey dieser Arbeit 18. Mann/ worunter 2. Constabler todt geschossen/ dann 9. Mann/ worunter der Büchsenmeister/ item 2. Hauptleute von Salm und Bibra/ nebst einem Lieutenant von Bourschait bleßiret worden. Den 8. dito des Nachts/ hatte der Obrist-Wachtmeister vom Schwäbisch-Creyß Baadischen Regiment zu Fuß Herr von Clisten/ so bißhero als Ingenieur die attaque geführet/ die gestrig gezogene Linie an die zweyte Parallel angehencket/ und am Ende der neugezogenen Linie eine neue Batterie von 6. Stücken angeleget/ von daraus so wohl den bedeckten Weg/ als die Wercker der Festung mit Haubitzen rückwerts zu beschiessen/ welches auch rechter Hand zu bewerckstelligen in der äusersten Redoute / so man zu diesem Ende angeleget/ 4. Schieß-Scharten eingeschnitten worden. Gemeldten dito hatten Ihre Majestät nebst dem Hrn. General-Lieutenant/ dem Printz Eugenio und Hertzogen von Marleboroug/ so die Approchen visitiret/ anbey um die Soldaten zu encouragirén unter selbe ein Stück Geld/ wie auch Brandtewein und Toback austheilen / so dann den Bleßirten und Krancken in denen Hospitälern / einige Gelder reichen lassen. Item allerhöchstgedachte Königl. Majest. hatten an die hin und wieder befindliche arme Geistliche und preßhaffte Personen reichliche Beschenckung gethan/ um GOtt dargegen zu bitten / daß derselbe an statt des bißherigen starcken Regens/ gute Zeit und Wetter verleihen wolle. In selbiger Nacht wurden 10. halbe Carthaunen in die neue Königl. Preußische Batterie auffgeführet/ und daraus die Festung zu beschiessen der Anfang gemachet; die Belagerer bekamen 6. Todte und 58. Bleßirte. Den 9. Octobr. des Nachts/ hatte man hart an den Graben der Lunette eine Parallel/ mit selber von 40 Schritt lang gezogen/ auf welche der Feind zweymahl einen Ausfall gethan / und das erste mahl einige von der Belagerer Schantz-Körben übern Hauffen geworffen/ das zweyte mahl aber wurden die Belagerten also empfangen/ daß sie mit blutigen Köpffen abzuweichen gezwungen worden/ tincker Hand ware man aus der Redoute auff dem Kirchhoff mit 3. Sic Sac/ von 170 Schritten biß an den Fuß der Glacis

cis avanciret/ bey welcher Arbeit 16. Mann getödtet/ und 37. worunter ein Pfältzischer Granadir-Major/ein Creyß-Badischer Lieutenant/ und ein Käyserl. Büchsenmeister/ bleßiret worden. Den 10. dito des Nachts hatte der Hr. General-Lieut. durch einen Feldwebel mit 10. freywilligen Granadiers die feindliche Lunette allarmiren lassen/ welche gerad auff die Communication loßgangen/ und von Rückwerts hinein gefeyert/ worauff sich die feindliche Wacht nicht nur aus dem Graben/ sondern aus dem Werck selbsten über Halß und Kopff zurücke gezogen/ welchen die Freywillige auf den Fuß nachgefolget/ und viele davon niedergemachet. Da nun dieses Werck unvermuthlich verlassen worden/ hatte man die nechst darbey gestandene 40. Kayserliche Granadirers/ unter dem Fränckischen Obrist-Wachtmeister Bott/ gedachte Freywillige zu souteniren/ ausrücken lassen/ welche dann das ihrige rechtschaffen gethan/ und zugleich in der verlassenen feindlichen Schantze Posto gefasset/denen so fort 200. Arbeiter gefolget/ und sich darinnen/ sonderlich da die selbst angezündete Brandröhren zu denen Minen nicht ausgebrennet/ bereits ziemlicher massen verschantzet/ es haben aber die Frantzosen selbige durch eine untergelegte Mine/ mit dem darauff befindlichen Volck in die Lufft gesprengt. Worauff das Chargiren abermahls angegangen/ und bey nahe eine gantze Stunde gewähret/ nach Verflieſſung solcher aber/ haben sich die Belagerer/ weil der Feind stärcker/ als sie gewesen/ retiriren/ und gedachte Schantze abandonniren müssen. Den 11. Octobr. des Nachts zwischen 8. und 9. Uhren wurden 6000. Mann commandiret/ oberwehntes Schäntzl. wieder zu recuperiren/ und zwar der halbe Theil zur Attaque, die übrigen aber zur Reserve, und ob wohl der Feind möglichsten Wiederstand thäte/ Minen und Furnellen in die Lufft springen lassen/ und ungewöhnlich von allen Orten feuerte/ so ist er dennoch per force wieder heraus getrieben worden/ so weit daß die Belagerer noch ein Theil von der Contrescarpe darzu bekommen haben.

Den 12ten des Nachts hatte man die Sic-Sacs zur Lincken biß auffs Glacis erlängert/ und aus der Mitten zwischen dem halben Mond und der mittlern Redoute 3. neue Sic-Sacs bis auffs Glacis/ ohne Verlust einiges Manns gezogen. Den 13ten kame der

neue

neue Keſſel des halben Monds in einen dermaſſen guten Stand/ daß man die feindliche Wercke daraus mit Bomben/ Carcaſſen und Steinen würcklich zu bombardiren angefangen. Nach Ausſage eines in der Nacht herausgekommenen Deſerteurs ſolle der Commendant Monſ. de Laubanie / im jüngſten Sturm eine Bleſſur am Kopff bekommen haben; Todte hatten die Belagerer 3. Mann und 33. Bleßirte bekommen/ unter denen letztern/ Lieuten. von Bibra/ und ein Ingenieur-Lieutenant geweſen. Den 14. des Nachts hatte man aus dem Graben der Lunette biß in die Helfte der Communication / nur auff 25. Schritt von der Spitzen des bedeckten Weges eine Linie gezogen/ die Communication geſtopffet/ und zugleich auff der andern Seiten die Sappe angeſetzet; ingleichen ſind die Sic Sac ſo wohl in der Mitten als lincker Hand weiter poußiret worden; auch hat man einen neuen Keſſel von 8. Feuer-Mörſeln / in der zweyten Parallele rechter Hand der mittlern Redoute angefangen / worbey 5. Mann todt und 25. bleſſiret worden. Den 15ten des Nachts hatte man 30. Schritte von des Feindes Paliſaden vor der Spitzen des halben Monds eine Redoute angelegt / und ferner lincker Hand vor der Contregarde mit dem Sic Sac/ biß ſchier auff die Helffte des Glacis avanciret. So hatte man auch die Nacht hindurch mit 50. Hand-Mortiers zu werffen angefangen / hingegen hatte der Feind ebenfalls auff ſeinem bedeckten Wege ohne Unterlaß in der Belagerer Arbeit Granaten geworffen/ welche 20. Todte und 97. Verletzte bekommen.

Den 16ten in der Nacht wurde von der mittlern Redoute biß an den neuen Poſto von der Lunette / mitten auff den Glacis/ wieder eine neue und dritte Parallele gezogen / ſelbige auch den Tag über völlig zugeſchloſſen / und beederſeits mit der halben Sappe weiter avanciret worden. Dabey bekame man 29. Todte und 76. Bleſſirte. Ihro Königliche Majeſtät continuirten noch immerfort die Soldaten in denen Approchen zu animiren/ und ſelbige täglich zu beſchencken. Den 17. des Nachts hatte man lincker Hand an der Spitzen der Contregarde auff das Glacis eine Redoute angelegt/ und auff der Mitten gegen dieſer andere Helffte der dritten Parallele angefangen / und waren die 8. Mortiers in den Keſſel / welcher die zweyten Parallele angeleget/ eingeſtürtzet worden. Todte wa-

Digitized by Google

ten geblieben 31. Mann / worunter ein Fürstenbergischer Hauptmann Klecker; bleßirte aber wurden 70. Mann / worunter ein Capitain von Paderborn / ein Lieutenant von Restenzweig / und der Ingenieur-Obrist. Wachmeister Devilleurs. Den 8. in der Nacht / hatte es beederseits ein grosses Feuer abgegeben / worbey man die Spitze des bedeckten Weges vor der Contreguarde zur Rechten beederseits attaquirt / und den Feind so gleich heraus getrieben / worauff zu beeden Seiten in die 100. Arbeiter unter Anführung 2. Ingenieurs gefolget / welche oben auff dem Glacis / hart an denen Pallisaden / Posto gefasset / und sich daselbsten eingearbeitet. Inzwischen chargirten der Balagerer Commandirte hitzig mit dem Feind auff dem bedeckten Wege / sowohl mit Flinten als Granaten / und spielte der Feind von allen Seiten seiner Wercker mit Bomben / Granaten / und Werffung der Steinen dergestalt / daß / nach dem er sich abermahl verstärcket / er den Place d' Armes wieder erobert / dabey die Arbeiter der Belagerer mit Granaten genöthiget / daß man die Posten zur Rechten auff 10. Schritt zurücke nehmen müssen / welche auch / ungeachtet des grossen Feuers / behauptet wurden. Zur Lincken war man den Posten zuverlassen genöthiget worden / Todte hatte man etliche 60. worunter 3. Ober Officires / 1. Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant / und der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Remer. Bleßirte waren in 200. Mann / worunter der Ingenieur Lieutenant Doris / der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Varetta / nebst 5. Ober-Officires sich befanden. Den 19ten des Nachts hatte man die Parallel zur Lincken / welche noch 120. Schritt Oeffnung hatte / vollends zusammen gezogen / worauff der Feind mit ohngefehr 200. Mann einen Ausfall that / und von Seiten des so genannten Melacs-Garten aus dem bedeckten Weg recta auff der Belagerer Sic-Sac loß gienge / als er aber mit einem starcken Feuer empfangen wurde / so hatte er mit Verlust einiger Todten / die Retirade nehmen müssen. Todte hatte man 18 Mann / worunter der Preußische Ingenieur Chevalier / der Hauptmann Staar von Kaiserl. Würtenbergis. und 1. Lieutenant / Bleßirte waren 97. Mann / worunter der Ingenieur Bersan war. Den 20. des Nachts hatte man die Parallel zur Lincken auff den Glacis mit Banqueten versehen / auch an die Sic Sac zur

Lin-

Digitized by Google

Lincken eine Blendung an den Fuß des Glacis für 400. Mann Infanterie / die Ausfallende im Zaum zu halten / angelegt / und war rechter Hand der Attaque aus dem Graben der Lunette ein gleiches geschehen / nicht weniger mit dem Logement auf m Glacis diſſeits ferner fortgefahren / und ſolches zur Defenſion parat gemachet worden / ſechs Mann wurden todt geſchoſſen und 50. bleßiret. Den 21. bey der Nacht hatte man auf Seiten der Belagerer eine Redoute auf den Glacis angeleget / und die Sappen überall continuiret / auch die vorderſte Parallel alſo erhöhet / daß ſie mit 3. Banqueten verſehen worden. Sie bekamen 7. Mann todte und 49. Bleßirte / worunter ein Hauptmann von den Paderbornſchen. Den 22. hatte man gleichfalls die Sappen (deren 4. gantze und 5. halbe angefangen worden) fortgeſetzet / und rechter-Hand an die Palliſaden logiret / daß die Belagerer allbereit einen guten Theil des Place d' Arms enfiliret / und dahero auch der Feind denſelben nur mit wenig Mannſchafft beſetzt hielte / durch welche er die Arbeiter der Belagerer gleichwol mit Granaten ziemlich incommodirte / ſolcher aber von denen Granadiers von Zeit zu Zeit wieder heraus getrieben wurde. Todte hatten die Belagerer 6. und 58. Bleßirte / worunter ein Capitain ſich befande. Den 20. des Nachts hatte man vor der Spitzen des halben Monds in alldortiger Sappe (welche bereits 2. Schritte weit occupirt war / eine Creutz-Mine von 4. Cammern gefunden / die Brand-Röhren gleich abgeſchnitten / und das in 14. Centner beſtehende Pulver heraus genommen. Todte hat man 15. und 32. Bleßirte / unter welchen letztern 1 Lieutenant nebſt 1. Feuerwercker und 1. Conſtabler waren. Den 24. ſind von der Contregarde zur Rechten die Logimenter nur 12. Fuß von den Palliſaden zuſammen gezogen / und der Feind mit beſtändigem Granaten-Werffen incommodirt worden. Man war auch mit denen Sappen weiter avanciret. Todte hatten die Belagerer 4. und 50. Bleßirte. Den 25. Oct. hatte man in der Nacht von der Contreguarde zur Rechten der Logementer längſt den Palliſaden des bedeckten Weges lincks und rechts angefangen / auch ſonſten die Sappen aller Orten continuiret. Den Tag über hatte man nechſt der neuangelegten Batterie zur Rechten mit 8. ſchweren Stücken die Wercke der Feſtung

mit Bogen-Schüssen zu enfiliren angefangen/ und zu diesem Ende lincker-Hand der Attaque/ nechst des Melacs Garten / mit 2. Linien avanciret / daselbst eine dergleichen Batterie zu verfertigen. Todte bekamen die Belagerer 13. und 60. Bleßirte/ unter welchen letztern ein Lieutenant von den Münsterischen/ und ein Fähndrich von Sachsen-Mainungen ware. Den 26. dito des Nachts/ hatte man die gefassete Logementer vor der Contregarde zur Rechten dergestalt erlängert/ daß der Feind mit anbrechendem Tage noch die 2. unter der Belagerer Linie gehabte Minen springen lassen/ und mit groß und kleinem Gewehr/ auch Bomben-Werffen erschrecklich rumoret/ daß man den bedeckten Weg von einer Seiten zur andern zu quittiren/ obligiret worden. Den Tag über hatte man wieder eine feindliche Mine von dreyzehen Centner Pulver unter denen neuen Posten entdeckt. Todte waren durch die feindliche Minen/ Bomben und kleines Gewehr 21. und 97. Bleßirte/ unter welchen letztern der Ingenieur-Hauptmann Eller/ und Ingenieur-Fändrich Dawer / nebst einem Lieutenant und Conducteur/ so zwar mit der Mine auffgeflogen/ iedoch wieder salviret worden. Den 27. hatte der Kayserl. General-Feld-Zeugmeister Baron von Berner von der rechten Seiten das erste Fundament zur Breche Batterie legen lassen. Todte bekamen die Belagerer 13. Mann/ worunter der Schnebelinische Hauptmann Waldstromer; Bleßirte aber 26. Mann/ und unter denselben ein Hauptmann von der Artillerie/ 1. Hauptmann vom Erb-Printzen von Hessen-Cassel/ 1. Capitain von Craiß-Baaden/ 1. Lieutenant von Thüngen/ und der Ingenieur Montano. Den 28. des Nachts hatte man die neue Batterie lincker Hand an dem Canal völlig zum Stande gebracht/ und 2. Haubitzen nebst 4. Falcaunen darauff geführet/ auch daraus mit anbrechendem Tag die Wercke der Vestung mit Bogen-Schüssen zu beschiessen angefangen. Todte hatte man/ auff Seiten der Belagerer / 8. Mann / und 43. Bleßirte/ worunter den neulich mit der Miene auffgeflohen Ingenieur-Hauptmann Eller/ und 1. Lieutenant von Salm. Den 29. hatte man den Feind rechter-Hand aus dem Place d'Armes in der Mitten delogiret/ und ob wohl dieser sich zu Zeiten mit Mannschafft wiederum drinnen sehen liese/ und die Arbeiter mit Granaten zu

incom-

incommodiren gesuchet / so wurde er doch jedermahlen durch die Granadiers zurücke chargiret / und die Arbeit / ohngeachtet dessen / fortgesetzet. Als des Herrn Gen. Lieutenants Durchleucht. diesen Tag die Arbeit in denen Approchen visitirten / wurde dero Pferd durch eine feindliche Stück-Kugel / so durch die Erden geschlagen / also geworffen / daß es zu Boden gefallen / und höchstgedachte Ihre Durchl. an einem Schenckel lädiret worden. Todte hatten die Belägerer 4. Gemeine und 35. Bleßirte / worunter 1. Fändrich von Durlach. Diesen Tag schickte Monſ. de Laubanie, einen Trompeter aus Landau / mit Bericht / daß / bey jüngst loß gebrennter Mine / der Paderbornische Hauptmann Comptstein in eine Place d' Armes hinter die Pallisaden geworffen und ziemlich zerschmettert worden / es wäre dieser aber / deme ohnerachtet / wieder curiret worden. Den 30. hatte man die Logiamenter auf denen Pallisaden erlängert / und so wol vor der Contreguarde zur Rechten / als den halben Mond / einige Minen angeleget / um die feindlichen Abschnitte in dem bedeckten Wege zu sprengen / so wurde auch die Communication in dem bedeckten Weg hinter der Traversen gemacht / und hatte man Kayserl. Seits die Arbeit an die Bresche-Batterie auff die Contreguarde mit allem Eyfer fortgesetzet. Todte waren 9. Mann / worunter der Käyserl. Stück-Hauptmann Feuerstein / und 81. Bleßirte / worunter ein Lieutenant von Durlach / und der Ingenieur-Lieutenant Heindel.

Den 31ten hatte man auff Befehl des Römischen Königs / als Seine Majest. sich zur Attaque verfüget / das Signal mit einem Canon-Schoß und 7. Bomben gegeben / und darauff eine Mine angestecket / welche die Helffte von den Place d' Armes und den Abschnitt / samt denen darinnen gestandenen feindlichen Granadiers / in die Lufft gesprenget / und nach dem die Communication / welche mit angefüllten Schantz-Körben und Pallisaden versperret ware / durch der Belagerer Arbeiter und Zimmerleute eröffnet worden / so seynd 7. Platons Granadiers / jeder von 12. Mann / unter Commando / 2. Feldwaibels / in den bedeckten Weg eingeruckt / welche sich hinter die beede Traversen / um die Flanquen frey zu halten / postiret / auff welche die Ingenieurs mit denen Arbeitern gefolget / die so gleich auff dem guten Effect von der Mine des Logiament in den

bedeck-

bedeckten Weg genommen. Die Belagerer bekamen Todte 37. und 143. Bleßirte / worunter ein Oberst-Wachtmeister / der Käyserl. Ingenieur de Villars nebst 2. Lieutenants waren. Den 1. Novemb zu frühe hatten die Belagerte von der Place d' Armes eine Mine / und gegen Abend wieder eine andere vor der Spitze der Contergarde zur Lincken der Attaque springen lassen / so aber ohne sonderbaren Schaden abgegangen / ausser daß die Letztere der Belagerer ihre Sappen in etwas ruiniret hatte. Die Belagerer bekamen 23. Todte / worunter ein Capitain von Hofmann / und 85. Bleßirte. Den 2. Nov. hatte man auff dem halben Polygon zur Rechten die Logementer zusammen geschlossen / und so viel gerichtet daß von Seiten der Artillerie auff diesem halben Polygon die Breschе-Batterien überall angefangen worden. Nicht weniger hatte man lincker Hand nebst denen Pallisaden die Logementer weiter poußiret / und hatten die Belagerer darbey 4. Todte und 18. Bleßirte bekommen / unter welchen Letztern ware 1. Hauptmann vom Butlarischen Regiment und 1. Constabler. Den 3. Novemb. hatte man die unter dem Place d' Armes von den halben Mond zum Stand gekommene Miene / auff allergnädigsten Königlichen Befehl springen lassen / und sich darauff an der Rundung des Grabens logiret: So ware man auch rechter Hand mit dem inwendigen Logement in dem bedeckten Wege vor der Face der Contrescarpe / von einer Travers zur andern avanciret. Wie dann ebenfalls den Tag über der Königliche Preußische Obrist Schlund auff der lincken Seiten / so weit die Logementer auff denen Pallisaden gemachet worden / die Breschе Batterie angefangen. Todte bekame man 15. und 33. Bleßirte / unter welchen sich ein Büchsenmeister befand. Den 4ten Nov. des Nachts hatte man auff die Käyserl. Seite verfertigte Breschе-Batterie zur rechten 19. halbe Carthaunen auffführen lassen / und so fort mit anbrechendem Tage darauff zu feuren angefangen. Gegen Abend hatte der Feind von der Contregarde zur Lincken 2. Minen / iedoch ohne Schaden der Belagerer springen lassen. Todte hatten sie 8. Mann / worunter der Käyserliche Stück-Hauptmann und Ober-Feuer-Werckmeister Lippert / Bleßirte 49. Personen / worunter ein Constabler und ein Minirer. Den 5. dito in der Nacht hatte man den Place d' Armes von der Contergarde zur Lincken

cken eine Mine springen / und so fort / ohne Verlust eines einigen Mannes / darinnen Posto fassen lassen. Den Tag über hatte man 2. Freywillige Granadiers in den Graben hinab steigen lassen / welche vor 2. Minen / so unter der rechten und lincken Face des halben Monds gelegen / die Brand-Röhren abgerissen / und glücklich zurück gebracht. Todte hatte man 24. worunter ein Holländischer Lieutenant / und ein Büchsenmeister / Bleßirte aber 83. Mann. Den 6ten Dito hatte man in der vergangenen Nacht die Canoniers in den Angle der nt rant zur Rechten der Attaque mit Granadiers und Zimmerleuten attaquiret / und eine Oeffnung darinnen bauen lassen / auch zugleich wieder 2. Granadiers mit einem Minirer in den Graben hinab geschickt / welche die Brand-Röhren von der Haupt-Mine / so unter dem Place d'Armes gelegen / mit sich zurücke gebracht. Die Belagerer bekamen 11. Todte und 78. Bleßirte / unter welchen letztern ein Haubtmann von Heyden / und ein Lieutenant von Craiß-Baaden waren. Den 7. dito gienge die Arbeit an denen Bresche-Batterien mit allem Eifer vor sich / und wurden die Stücke nach einander aufgeführet. Todte waren 6. Gemeine / und Bleßirte 85 Mann. Den 8. Novemb. in der Nacht hatte man an Vertieffung der Schieß-Scharten auf denen Bresch-Batterien starck gearbeitet / und die Communications-Linien verbessert / auch recht und lincker Hand der Attaque neue Kesseln / die grosse und kleine Feuer-Mörsel darein zu pflantzen / verfertiget / nicht weniger auf die übrigen Batterien Stücke geführet / und darauf / als sich Ihr. Königliche Majestät in der Attaque befunden / mit 59. Stücken Bresche zu schiessen / angefangen. Todte hatte man 12. und 98. Bleßirte / von denen letztern der Chur-Pfältzische Ingenieur-Lieutenant war. Den 9ten dito hatte man so wol des Tags als Nachts hindurch mit dem Bresche-Schiessen fortfahren lassen / worbey 7. Mann todt geschossen und 96. bleßiret worden. Den 10den hatte man Preußischer Seits an Verbesserung der Schieß-Scharten gearbeitet / und die Bresche an dem halben Mond / so mit Faschinen aufgeführet war / in Brand gestecket; Der rechte Flügel der Attaque war hinter denen neuen Kesseln mit einem Graben geschlossen worden. Die Bresche Käyserlicher Seits rechter Hand

gienge mit erwünschtem Succeß vor sich; Todte hätte man 20. Mann und 95. Bleßirte/ worunter 5. Constablers. Den 11. Nov. des Mittags hatte der Feind das Wasser in den Graben gelassen. Preußischer Seits war man mit Verbesserung der Schieß-Scharten beschäfftiget. So hatte man auch eine Batterie von 4. Stücken gegen die dagegen über stehende Flanque angelegt/ wobey neun Mann todt geblieben/ und 66. worunter ein Fähndrich/ bleßiret worden. Den 12ten hatte man in dem Place d'Armes vor dem halben Mond 2. Batterien/ jede von 2. halben Carthaunen/ und zwischen diesen einen Kessel von 2 Feuer-Mörsern angelegt/ die Stücke sogleich aufgeführet/ und mit gutem Succeß auf die gegen über stehende Schulter der Contregarde gefeuret. Die Nacht über hatte man auf Seiten der Belagerer einige grosse und kleine Feuer-Mörser auf die rechte Flanque der Attaque gepflantzet/ wobey man 21. Todte/ und 96. Bleßirte bekommen; unter denen letztern der Fürstenbergische Obrist-Wachmeister la Pérl und 3. Constabler sich befanden. Den 13den dito in vergangener Nacht hatte man zwischen denen Batterien und Schieß-Scharten Banqueten von Brettern gemachet/ davon auf die Feindliche Wercker Feuer zu geben/ wordurch denn auch des Feindes Feuer von der Belagerer Batterien ziemlich abgehalten worden. Todte hatte man 9. Mann/ worunter der Capitain Lüttich vom Erffischen Regiment/ und 56. Bleßirte/ worunter 6. Büchsenmeister waren. Den 14. hatte man in denen vier Descenden die vorderste Mauer in den Graben auf dem Horizont des Wassers durchgebrochen/ und an Füllung des Grabens durch die Materialien den Anfang gemachet/ man war auch damit vor dem halben Mond so weit gekommen/ daß die Galerie auf der rechten Face angehencket worden. Todte haben wir bekommen 5. und 46. Bleßirte/ worunter der Hauptmann Horneck von Burscheid/ der Adjutant von Reuschach/ ein Holländischer Ingenieur und 2. Büchsenmeister waren. Den 15den Novemb. erzeigte sich der Schwäbisch-Baadische Obrist-Lieutenant von denen Trencheen/ Herr Baron von Stein/ in Herbeyschaffung der benöthigten Materialien/ zu weiterer Ausfüllung des Grabens sehr beschäfftiget und hatte man mit weiterm Bresche-Schiessen

ſen continuiret. Wir bekamen 5. Todte/ worunter der Lieutenant Haupt von Durlach/ und 68. Bleßirte/ unter welchen der Preuſſiſche Ingenieur Hammerſtein und ein Feuer-Wercker ſich befanden. Den 16den Novemb. als Herr General-Lieutenant die ſämtliche Breſchen in Augenſchein genommen/ und die auf der rechten Face des halben Monds in gutem Stand gefunden/ hatten Se. Hochfürſtl. Durchl. Ihro Königl. Majeſt. davon gebührende Relation erſtattet/ welche darauf den Kayſerl. General-Feld-Zeug-Meiſter Herrn Baron von Bibra/ mit anbrechender Nacht ſolche zu attaquiren/ und oben auf dem halben Mond Poſto zu faſſen/ die allergnädigſte Ordre ertheilet/ ſo auch mit gutem Succeß erfolget/ maſſen der Belagerer Granadiers die Breſche/ohne Wahrnehmung des Feindes/ überſtiegen/und durch ihr beſtändiges Feuer den Feind hinter das von Balcken in den Eingang gemachte Retrenchement ſich zu retiriren obligiret haben. Man hatte dißmal 10. Todte/ worunter der Fränckiſche Hauptmann von Wangenheim/ und 112. Bleßirte/ unter welchen ein Capitain von Wertheim/ 1. Capitain von Barbo/ Lieutenant von Darmſtadt/ 1. Lieutenant von Reuſchach/ 1. Preußiſcher Fähndrich/ 2 Ingenieurs/ und 3. Büchſen-Meiſter waren. Den 17. Dito hatte man in der Nacht die Logementer auf dem halben Mond längſt denen beyden Facen erlängert und mit Banqueten verſehen; So beſchoſſe man auch rechter Hand mit 8. halben Carthaunen. An Bauung der 2. Galerien auf beyde Contregarden wurde eifferig continuiret. An Todten hatten die Belagerer 21. Mann/ und an Bleßirten 110. worunter der Hauptmann Geldorff von Barbo/ Hauptmann Chriſtian von Creiß-Baaden/ Hauptmann Caplon von Bernſterff/ 2. Lieutenant von Barbo/ 1. Fähndrich von Rhebinder/ ein Kayſerlicher Feuer-Wercker und 2. Conſtabler. Den 18. in der Nacht hatte man getrachtet/ die feindliche Caponiers in dem Abſchnitt zu überkommen/ welches aber nicht reuſſiret/ in dem die Belagerer biß in ihren darinn habenden Poſto repouſſiret worden. 35. Todte/ ſamt 1. Hauptmann und 135 Bleßirte/ mit ebenfalls einem Hauptmann und 3. Lieutenants ſind gezehlet worden. Den 19den bekamen die Belagerer wiederum biß 90. Todte und Bleßirte/ dar-

unter von denen ersten der Obrist-Lieutenant Weyer vom Bibracischen Regiment sich befande. In dem Ravelin ware der Belagerer Mine biß 10. Schritt avanciret/ auch die Batterie auf 3. sechs pfündige Stückgen verfertiget. Den 20sten in der verwichenen Nacht wurde die Arbeit in der Belagerer Minen und Gallerien mit gröstem Eiffer fortgesetzet/ und darbey bey 8. Mann todt geschossen und 85. bleßiret. Nachdem den gedachten 20. November Ihre Römische Königliche Majestät des Nachmittags die Approchen bis in die letztere Parallele visitiret/ hatten sie die Gallerie schleunigst zu poußiren anbefohlen/ auch die Bresche an der Contregarde zur Rechten sammt der Gallerie in einen solchen Stand zu setzen/ daß man Posto darauf fassen konnte; worauf Sie dem General Frisen diesen Posto zu nehmen/ die allergnädigste Ordre ertheilet/ welches auch die Nacht darauf erfolget/ gestalten die hierzu commandirten Granadiers die Bresche glücklich überstiegen/ und die feindliche Wacht heraus gejaget. Die Galerie auf der Preußischen Seiten ware gleichfalls in guten Stand gekommen/ allermassen auch auf dieser Seiten der Minirer attachiret worden. Auf dem halben Mond hatten die Belagerer 2. Brand-Röhren zu zweyen Minen gefunden/ welche sehr grossen Schaden hätten verursachen können. An Todten hatten die Belagerer 85. Mann/ an Bleßirten aber nur 227. bekommen. Den 21. Novemb. als der Herr General-Feld-Zeugmeister/ Graf Prosper von Fürstenberg in seiner Chaise zur Attaque fahren wollen/ wurde selbiger durch eine Falconet-Kugel todt geschossen. Den 22. wurde nicht nur näher avanciret/ die Arbeit zum Sturm/ so noch vor nöthig befunden/ prosequirt/ und die Materialien zum Sturm fertig gehalten (da im Recognosciren die Sturm-Lucke im Stande befunden worden) sondern man observirte aus allem/ daß der Feind laß werden/ und aus seiner bißherigen desperaten Gegenwehr zu treten scheinen wollte; Dahero den 23. an alle/ so zum Sturm-Gehen Lust bezeigten/ Geld und das freye Plündern offerirt wurde/ welches dann verursachet/ daß 5000. Freywillige dieses Werck auszuführen sich anerboten. Als diese nun austraten den Anlauff zu thun/ und der Commendant solches beobachtete/ liesse er um 9. Uhr die weisse

Fah-

Fahnen ausstecken/ die Chamade schlagen/ und begehrte zu capituliren.

VIII. Die Accords-Puncta von Landau sind folgenden Inhalts:

1. Soll Mr. Laubanie den 25. Nov. früh um 8. Uhr/ das so genannte Deutsche Thor nebst dem Citadell/ denen 2. Contregarden/ und dem davor liegenden halben Mond/ auf welchem wir bereits Posto gefasset/ denen Kayserl. Trouppen einräumen/ mithin den 26. hierauff die Garnison mit gewöhnlichen Ehren/ als klingendem Spiel und fliegenden Fahnen/ Ober- und Unter-Gewehr/ Kugel im Munde/ brennenden Lunten/ samt ihrer Bagage/ 36. Schuß Pulver vor ieden Mann/ Nachmittag um 1. Uhr ausziehen/ und biß nach Belichheim marschiren/ woselbst ihnen wann sie es verlangen/ ein Tag stille zu liegen/ und ihre Sachen zu recht zu machen/ auch wann jemand seine Bagage nicht so geschwind aus der Festung fortbringen könte/ iemanden von den Domestiquen/ oder andern Leuten/ so keine Soldaten sind/ 2. oder 3. Tage in der Festung zurücke zu lassen vergönnet werden.

2. Lässet man ihme 4. Stücke/ als 2. so 24. Pfund/ 1. so 12. und 1. so 6. Pfund schiesset/ nicht weniger 2. Mörsel/ 1. vom ersten/ und 1. vom andern Rang/ hinaus paßiren/ worzu die nöthige Vorspann verschaffet werden solle.

3. Ist ihnen erlaubet/ die vier und zwantzig Schüsse zu jedem Stück mit zu nehmen/ darzu ihnen die mit nöthigen Pferden bespannete Wagen/ um sie nach Hagenau zu transportiren/ und zwey Wagen zu Abführung der Casquetten und Curasse/ hergegeben werden sollen.

4. Die Bürgerschafft und Einwohner der Stadt Landau/ so wol Geist- als Weltliche/ sollen bey dem Exercitio ihrer Religion/ Freyheiten und Privilegien/ ohne die geringste Veränderung/ gehandhabet/ nicht weniger die Catholische Apostolische/ und Römische Religion in ihrer Reinigkeit dem Schluß des Ryßwickischen und Münsterischen Friedens gemäß erhalten werden.

5. Aller Troß und Bagage / so denen Officiers und Soldaten / oder andern / die in Königlichen Frantzösischen Diensten sind / zugehöret / soll vergönnet seyn abzuführen / ausser was Seiner Allerchristlichsten Majestät immediate zuständig ist.

6. Man wird auf Unkosten Sr. Käyserl. Majestät zu Fortbringung besagter Bagage / wie auch der Krancken und Bleßirten / 160. Wagen / worunter 6. verdeckte / verschaffen.

7. Denen Bleßirten und Krancken wird so lange / biß sie curiret sind / samt einigen Feld-Scheerern in der Stadt zu verbleiben / vergönnet seyn / ihnen aber nichts als das Brodt gereicht / und sie hernach auf Ihro Käyserliche Maj. Kosten / in die nächste Frantzösische Plätze geführet werden.

8. So wohl der Herr Commendant / Officiers und Gemeine / als andere / so in Königl. Diensten stehen / nehmlich Krieges-Commissarien / Ingenieurs / Artillerie-Bediente / Aertzte / Spital-Barbiers / Entrepreneurs des Festung-Baues / sollen mit nöthigen Pässen und sicherer Convoy biß nach Hagenau versehen werden.

9. Wann die Bagage und Mobilien nicht gleich itzo fortzubringen möglich wäre / ist vergönnet / solche in der Festung zu lassen / und in zwey Monat-Frist von dannen abzuführen / wenn es gefällt.

10. Besagter Herr Commendant hat Erlaubniß / 2. oder 3. Tage mit seiner Garnison zu Hagenau auf eigene Kosten auszuraſten.

11. Bey dem Auszug soll niemand von der Garnison weder Mann noch weiblich Geschlecht angegriffen und beunruhiget / auch von ihren Mobilien und Bagage nichts hinweg genommen / auch alle Gefangene / so man beyderseits sint der Declaration des Krieges gemacht hat / ausgewechselt werden.

12. In dieser Capitulation sollen alle Bürger und Einwohner der Stadt / so wol Christen als Juden begriffen / ihnen ihre Freyheit gelassen / und erlaubet seyn / die Mobilien / so die Garnison nicht mit sich nehmen will / an sich zu erhandeln.

13. Die Creditores / welche bey denen Officiers und Soldaten Schul-

Digitized by Google

Schulden ſtehen haben/ ſollen verbunden ſeyn/ ſolche in 24. Stunden/ nach geſchloſſener Capitulation anzugeben.

14. Wann der Königl. Caßirer von einem Bürger auf den andern 20. Pfund oder beyläufftig ſo viel/ zur Bezahlung der Königlichen Trouppen / oder Beſtreitung einiger Ausgaben/aufgenommen hätte / ſoll er/ oder diejenige/ ſo zur Darreichung geholffen haben/ deswegen an dem Abzug nicht gehindert noch beunruhiget werden / ſondern die Creditores ſich mit einem Billet oder Wechſel-Brief/ welchen der Caßirer auf ſich oder andere von ſich geben / und zu Straßburg oder an einem andern Orte zahlbar ſeyn wird / ſich befriedigen.

15. Belangende die Schulden / ſo die Officiers oder andere von der Garniſon gemacht haben/ ſoll damit obiger maſſen procediret / und eine Compenſation gemacht/ auch beyderſeits gute und gütliche Sicherheit gegeben werden.

16. Die Bürgerſchafft und Inwohner von Landau ſollen nicht Macht haben/ für den Wein / ſo ſie währender Belagerung vor die Garniſon hergegeben / noch für das / was etwan bey dieſer Gelegenheit entwendet / genommen / und an Palliſaden / Holtz/ und andern ruiniret worden / einige Bezahlung zu fordern / auch kein Königlicher Frantzöſiſcher Unterthan wegen Schulden oder anderm Vorwand aufgehalten werden/ auch nicht die Geiſſeln / ſo beyderſeits gewechſelt worden.

17. Alle / ſo wol Geiſtl. als Weltliche Königliche Frantzöſiſche Bediente / ſo zu Landau geſetzt und ſtabiliret worden / wenn man ſie nicht weiter toleriren will / ſollen unter 6. Wochen ihre Effecten abzuführen oder zu verkauffen verbunden ſeyn: im übrigen/ wenn ſie mit der Garniſon abziehen wollen/ nicht auffgehalten werden.

18. Gleiche Beſchaffenheit ſoll es haben mit denen Frantzöſiſchen Kauffleuten/ und andern/ ſo von dieſer Partie ſeyn.

19. Der Officiers Equipages ſollen nicht viſitiret/und kein Frantzöſiſcher Deſerteur zurücke genommen werden.

20. die Wagen und Pferd/ ſo zu Fortbringung der Bagage und Mobilien beſtellt / ſollen auf Käyſ. Ordre biß Hagenau/ in 5. Tagen

Marſche/

Marſche/worunter ein Raſt-Tag verſtattet/ und mit Proviant verſehen/ convoyret werden.

21. Allen nach Landau geflüchteten Weibern/ Kindern/ Knechten und Mägden ſoll vergönnet ſeyn hinaus zu gehen/ wo es ihnen gefällt/ mit ihren Effecten/ oder darinnen zu verbleiben/ wann es ſie gut dünckt.

22. Es ſoll ein Inventarium über die Munition/ Artillerie und Proviant/ ſo dem Allerchriſtlichſten König zugehöret/ verfertiget/ dem Käyſerlichen Commiſſario eingehändiget/ damit keine Zeit verſäumet/ und der Auszug der Garniſon dadurch nicht retardiret werde.

23. Die Briefſchafften/ Documenta/ Acten/ Regiſter/ ſo der Cron Franckreich allein/ und nicht der Stadt oder Bürgerſchafft zuſtändig ſind/ können abgeführet werden.

24. Den Officiers und Gemeinen ſoll vergönnet ſeyn/ auf 5. Tag Proviant mit ſich zu nehmen.

25. Zur Sicherheit der Capitulation ſollen beyderſeits Geiſſeln gegeben/ und ſolche nicht ehender in Sicherheit geſtellet werden/ biß alle Artickel gäntzlich erfüllet und exequirt ſeyn/ und dieſes alles ohne Gefährde und Argliſt.

26. Die Diſpoſition übers Proviant/ Getreyde und andern/ ſo denen Bürgern und Innwohnern der Stadt zugehöret/ und ſie unter ſich an die Frantzoſen oder andere verhandelt/ wollen Jhro Majeſtät der Römiſche König ſich ſelbſten vorbehalten haben.

27. Denen Käyſerl. Trouppen ſoll verboten ſeyn/ einige Frantzoſen bey dem Auszug aus ihrem Rang zu ziehen/ noch einige Soldaten/ ausgenommen die Deutſche Deſerteurs/ zu Nehmung Käyſ. Partey zu zwingen/ oder zu bereden/ wenn es die andern ſchon zu thun Luſt hätten.

28. Und ob man wol Urſach gehabt hätte/ wegen vorjähriger Plünderung/ welche der Feind an unſerer ausgezogenen Garniſon verübet/ Repreſſalien zu gebrauchen/ ſo haben doch Jhro Königl. Majeſt. ſolches nicht zu unternehmen/ die gemeſſene ſcharffe Ordre ertheilet/ hingegen iſt der Commendant dahin obligiret worden/ vermit-

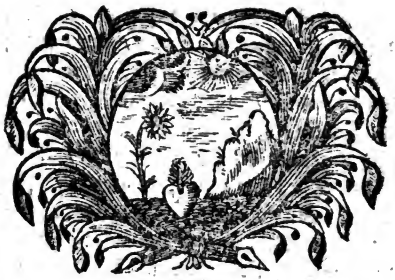
mittelſt denen zurück gelaſſenen Geiſſeln/ ſolchen erlittenen Verluſt denen Intereſſenten wieder gut zu thun.

IX. Nachdem der Käyſerl. General-Lieutenant Printz Louis von Baaden den 25. Nov. die Accords-Puncta auf der Breſche behöriger maſſen unterſchrieben / geſchahe den 26. dito der Auszug / nach Mittags zwiſchen 2. und 3. Uhr folgender maſſen. Erſtlich kam der geweſene Commendant Laubanie mit verbundenem Kopff und Geſichte in einer Frantzöſiſchen Chaiſe für einer Perſon/ gantz allein ſitzende / und brauchte gegen niemanden das geringſte Compliment. Eine geſprungene Bombe hat ihm ſein Geſichte ſo ſehr verletzet/ und faſt gar geblendet/ den Lieutenant du Roy aber/ ſo neben ihm geſtanden / getodtet. Dieſer Laubanie wurde mit einer Eſcorte Reuterey und Infanterie convoyret / ihm folgeten nach 4. beladene groſſe Maul-Thiere mit ſehr ſchönen Decken. Hernach kamen zu 6. malen/ jedes mal 6. Fahnen / oder 2. Bataillons / und alſo zuſammen 36. Fahnen oder 12. Bataillons Infanterie / ferner eine Compagnie Canoniers/ und eine Compagnie Granadiers/ und endlich 4. Standarten Cavallerie / alles über die maſſen wackere Leute / welche aber von denen vielen Fatiguen/ Rauch und Dampf ſo ſchwartz als die Köhler ausgeſehen/ worüber ſich jedermann verwundern müſſen. Man hat ſie gezehlet/ und noch über drey tauſend wehrhaffte Leute befunden / die Krancken und Bleſſirten / deren auch ziemlich viel geweſen / nicht gerechnet; hundert und ſechtzig beladene Wagen und Karren / darunter ſechs groſſe / über und über bedeckte Waagen / (in welchen letzteren lauter Deutſche Deſerteurs geſeſſen/) ſo dann etliche und zwantzig Chaiſen mit anſehnlichen Leuten und Frauenzimmer / und endlich zwey hundert und ſechtzig beladene Trag-Pferde und Maul-Thiere. Sie marſchirten durch eine lange von Granadiers rangirte doppelte Linie / in welcher ziemlich ferne zur rechten Hand / eine Majeſtät der Römiſche König / Seine Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz / die hohe Generalität / und ſehr viel andere Fürſten und hohe Standes-Perſonen hielten / für

welchen die Frantzösischen Officiers sehr tieffe Complimenten machten. Der Vice-Commendant / Mr. de Calquette, ein ansehnlicher Mann / ritte für der Cavallerie her / und nachdem er die Salutation mit dem Degen in der Hand gegen den König gemacht / stieg er vom Pferde / machte sehr tieffe Reverentz / und küsste dem König die Hand / welche Ihro Majestät ihm vom Pferde darbothe / so wohl zu sehen war. Hierauff solten die accordirten Stücke kommen / sind aber aus Mangel der Pferde zurücke blieben / und sollen bey Gelegenheit erst nachgeführet werden. Den folgenden Vormittags muste die Infanterie der gantzen Armee in einer geraden Linie / so mehr als eine Stunde lang war / sich rangiren. Darauf ließ der König auf dem freyen Felde bey und gleich neben seinem Spanement zwischen denen Trenscheen unter zwey schönen offenen Marquis-Zelten das Te Deum laudamus singen / mit vielen Trompeten und Paucken musiciren / hernach dreymal alle Stücke um die Festung und Citadell lösen / welches mit zwantzig halben Carthauen / die hauffen bey dem Könige stunden / und gegen der Stadt gerichtet waren / beantwortet / wie ingleichen von der gantzen Infanterie drey mal Salve gegeben / und hiermit dieser Freuden-Actus geendiget worden. Seine Majestät der Römische König sind nicht in die Stadt kommen / sondern bald darauf mit dem Printz Louis aus dem Lager nach Ettlingen auf die Jagd gefahren. Hingegen sind alle Officiers / und ein ieder / so nur gewolt / frey hinein gelassen worden. Man kan nicht beschreiben / wie die Stadt ruiniret und zerschossen ist / die Kugeln lagen noch häuffig auff den Gassen / und die zersprungenen Bomben-Stücke waren unzehlich. Die hohe Generalität / hat nach Uberrechnung befunden / daß achtzig tausend Kugeln von draussen hinein geschossen worden. Die Frantzosen haben über drey tausend Mann darinnen sitzen lassen / hingegen sind auf Käyserlicher Seite auch wol acht tausend /

ſend / ſo todte als Bleſſirte. Vier und zwantzig Minen haben die Frantzoſen Zeit währender Belagerung mit ziemlichem Effect angezündet / von zwölff hat man ihnen die Brand-Röhren abgeſchnitten / und noch acht und viertzig liegen in denen Werckern vergraben / ſo die Frantzoſen laut des Accords angezeiget / und nun auffgehoben werden. Dieſes ſoll Urſach ſeyn / warum der Römiſche König nicht hinein begehret. Die Feſtung / ſonderlich an Seite der Attaque / iſt ſehr verdorben / dennoch meynen die Krieges-Verſtändigen / der Commendant hätte ſich noch lange wehren können / wenn er die Extremität erwarten / und ſeine Garniſon hazardiren wollen. So lange die Belagerung geweſen / ſind auſſer der Beſatzung / an Bürger / Weibern und Kindern über dreyhundert Menſchen todt / unter denen nothwendig manch entſetzlicher und bejammerns-würdiger Zufall anzutreffen. Man hat bey geſchehener Extradirung noch funffzig Metallene Stücke / drey und zwantzig eiſerne / ſechs hundert Centner Pulver / ſechs hundert Centner Bley an Kugeln / ſechs tauſend Flinten-Steine / tauſend neue Flinten / tauſend alte / fünff hundert / die wieder verbeſſert werden / dreyßig Falconetten / tauſend Piquen / tauſend Schauffeln / tauſend Hacken / fünff hundert gefüllte Granaden / hundert Säcke Meel / drey hundert Stück allerhand Bomben und Granaden / und ein und zwantzig Ballen Salpeter gefunden. Nach dieſer höchſtwichtigſten Operation / welche man wahrhafftig als eine Crone des heurigen von GOtt reichlich geſegneten Feld-Zuges anzuſehen hat / machen ſich Ihro Römiſche Königliche Majeſtät fertig / Dero Rück-Reiſe nach Wien an-

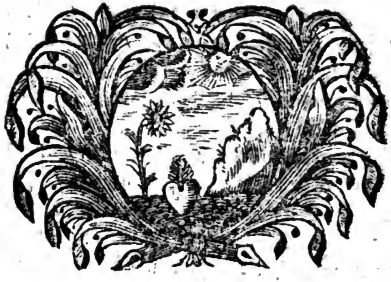
zutreten; Die Trouppen aber / welche genungſame Travaillen ausgeſtanden / gehen nach den gewünſchten und wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt / ſondern ihr vergoſſenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünſchen denen gerechten Käyſerlichen und hohen Allirten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills GOtt! von künfftiger Campagne tauſend erfreuliche Zeitungen / nachdem durch die Eroberung dieſer importanten Feſtung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.



NB. Das Kupffer von der Landauiſchen Belagerung iſt abſonderlich zu bekommen.

Digitized by Google

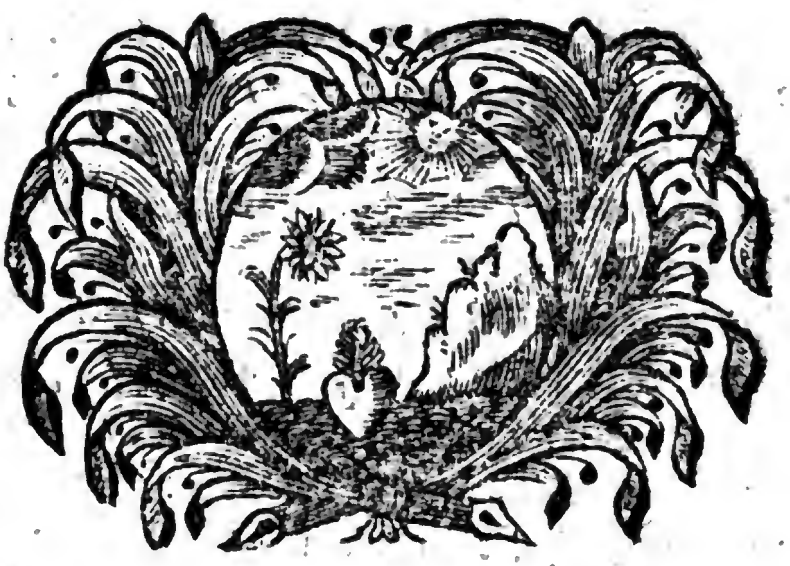
zutreten; Die Trouppen aber / welche genungſame Travaillen ausgeſtanden / gehen nach den gewünſchten und wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt / ſondern ihr vergoſſenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünſchen denen gerechten Käyſerlichen und hohen Allürten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills GOtt! von künfftiger Campagne tauſend erfreuliche Zeitungen / nachdem durch die Eroberung dieſer importanten Feſtung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.



NB. Das Kupffer von der Candaniſchen Belagerung iſt abſonderlich zu bekommen.

Digitized by Google

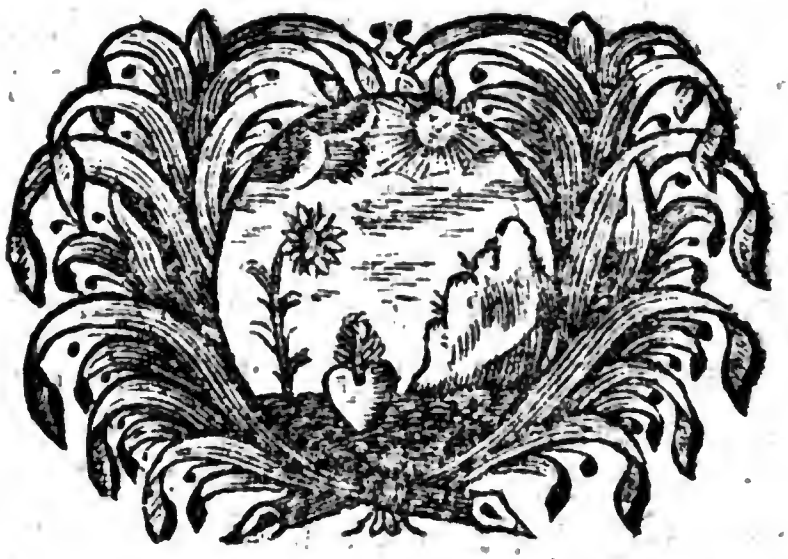
zutreten; Die Trouppen aber / welche genungſame Travaillen ausgeſtanden / gehen nach den gewünſchten und wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt / ſondern ihr vergoſſenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünſchen denen gerechten Käyſerlichen und hohen Allürten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills GOtt! von künfftiger Campagne tauſend erfreuliche Zeitungen / nachdem durch die Eroberung dieſer importanten Feſtung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.



NB. Das Kupffer von der Landauiſchen Belagerung iſt abſonderlich zu bekommen.

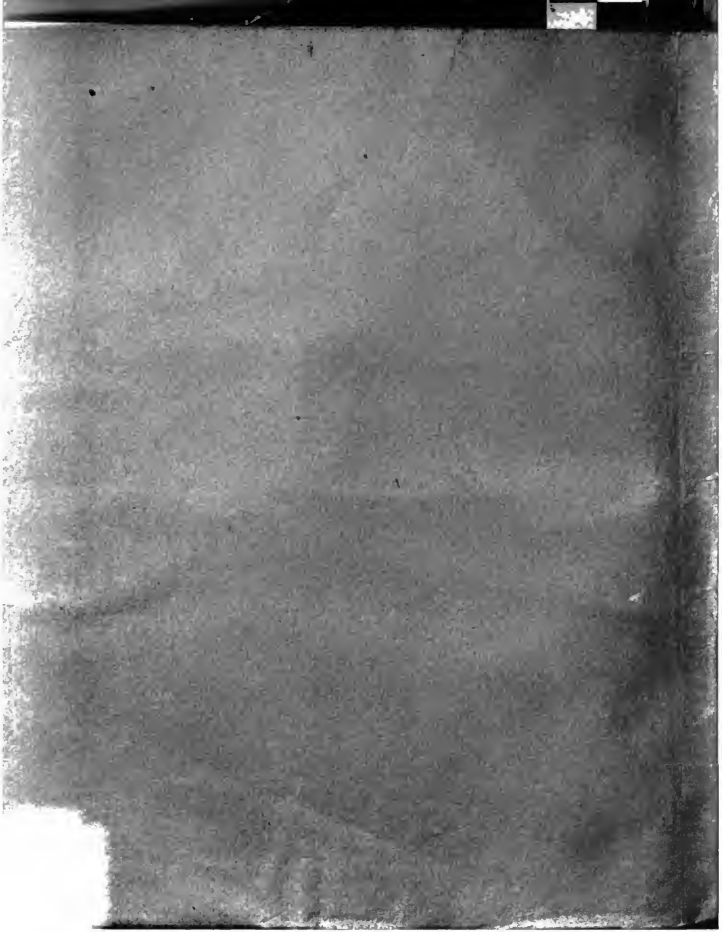
Digitized by Google

zutreten; Die Trouppen aber / welche genungſame Travaillen ausgeſtanden / gehen nach den gewünſchten nnd wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt / ſondern ihr vergoſſenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünſchen denen gerechten Käyſerlichen und hohen Allürten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills GOtt! von künfftiger Campagne tauſend erfreuliche Zeitungen / nachdem durch die Eroberung dieſer importanten Feſtung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.

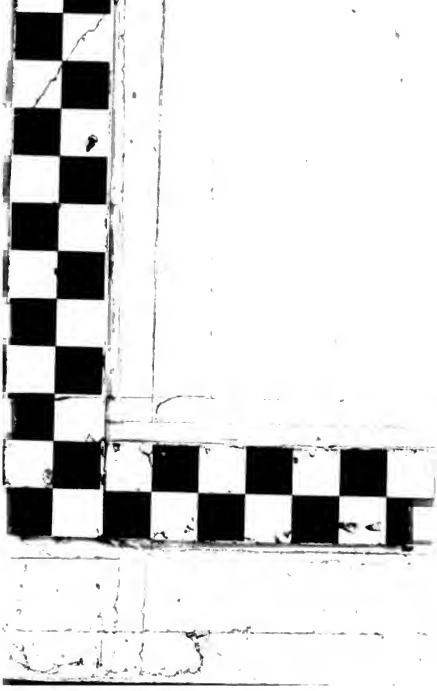


NB. Das Kupffer von der Landauiſchen Belagerung iſt abſonderlich zu bekommen.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google